

# Presseinformation

Frankfurt am Main, 14. April 2016

**SPERRFRIST 14. April, 18:00 Uhr**

Pressesprecherin  
Kathleen Niepmann

Ederstraße 12  
60486 Frankfurt am Main  
Telefon: 069 7947-6400  
Telefax: 069 7947-996400  
pressesprecherin  
@diakonie-hessen.de  
www.diakonie-hessen.de

## Grußwort und Moderation

**Festgottesdienst und Empfang, 14. April 2016,  
Marktkirche und Hessischer Landtag, Wiesbaden**

**Verabschiedung Pfarrer Dr. Wolfgang Gern / Einführung Pfarrer Horst Rühl**

*Es gilt das gesprochene Wort.*

---

**Landespfarrer Albrecht Bähr, Sprecher der Diakonie in Rheinland-Pfalz und  
Vorsitzender der LIGA Rheinland-Pfalz**

### Grußwort – Auszug

Lieber Wolfgang,

dass die Diakonie Hessen mit einem wunderschönen Gebiet in Rheinland-Pfalz am Rhein entlang, bis hin zum Westerwald, die Verabschiedung im Wiesbadener Landtag feiert, akzeptieren wir von Rheinland-Pfalz mit fröhlicher Gelassenheit. Natürlich hätten die Rheinland-Pfälzer den Gern gern auch in ihrem Landtag verabschiedet, weil er so viele Impulse als sozialpolitischer Stimme für Rheinland-Pfalz getan hat. Aber gerne ziehen wir uns auch auf die Ausrede zurück: Es wäre ja möglich gewesen aber:

erstens wird der rheinlandpfälzische Landtag gerade renoviert und das Ausweichquartier direkt in der Nachbarschaft der Diakonie in Rheinland-Pfalz ist noch nicht ganz fertiggestellt und

zweitens wussten wir zum Zeitpunkt der Einladung noch nicht, wer Ministerpräsidentin in Rheinland-Pfalz wird. Du lieber Wolfgang Gern, siehst heute wie wir in der Diakonie Rheinland-Pfalz, gerne Malu Dreyer hier an diesem Ort und das ist uns ausreichend genug.

Wolfgang Gern ist ein ausgezeichnete Theologe. Einer der gerne mit Wortbildern spielt, Motive in seinen Reden immer wieder verwendet und damit seine Partner, Freude gerne durch sein Wort fesselt. „Die wenig haben, müssen viel im Recht haben, so zitiert er gerne Helmut Simon.

Oder die Geschichte von Karl Barth, der einmal gefragt wurde: ob man denn seine Lieben im Himmel sehen werde und er antwortete: ja, aber die anderen auch.

Gerne polarisiert der Gern, um dann die unterschiedlichen Gruppen gerne wieder zusammenzubringen. Aus Rheinland-Pfalz Sicht war das sehr deutlich, als du lieber Wolfgang Gern, als Vorsitzender des damaligen Evangelischen Obdachlosenverbands, einer Stadt im Herzen der Pfalz, den gebeugten Paragraphen für die problematischste Obdachlosenpolitik verliehen hast.

Wolfgang ist nun mal Wolfgang und deswegen hat es der Gern nicht gern, wenn durch solche Aktionen Ärger, gar Unversöhnliches, zurück bleibt. Deswegen hast du lieber Wolfgang, in deiner wunderbaren Art und Weise, einen Preis der Diakonie in Rheinland-Pfalz geschaffen, der mittlerweile über die Landesgrenze hinaus bekannt ist und dessen Namensgeber, durch dich bewegt, auch bereit war, dem Preis einen Charakter zu geben. Es handelt sich um den Helmut Simon, einen Urprotestanten, der die Protestanten auch gern mal geärgert hat. Er war Präsident des Bundesverfassungsgerichts und Kirchentagspräsidenten.

Der Preis gegen Armut, Ausgrenzung und für soziale Gerechtigkeit zeigt dein leidenschaftliches Engagement, soziale Gerechtigkeit als christliches Ur-Thema in die Gesellschaft hinein zu implementieren. Gerne wird dieser Preis in der Öffentlichkeit wahr-genommen, durch die Schirmherrschaft der Ministerpräsidentin geehrt und mittlerweile in der gesamten Gesellschaft in Rhein-land-Pfalz beworben.

Gern gestaltet gern. Er ist ein wichtiger Architekt der Diakonie Hessen, aber auch der Arbeitsgemeinschaft Diakonie in Rhein-land-Pfalz. Und so gern der Gern seine Landeskirche schätzt und liebt, weiß er, dass landeskirchliche Grenzen nicht durch den heiligen Geist geschaffen wurden, sondern Menschenwerk waren. Daher kann er auch mit einem leicht heiteren Ton fröhlich äußern, dass die Grenzen mit dem gesamtdiakonischen Auftrag nicht immer ideal in Einklang zu bringen sind. So setzte er sich dafür ein, dass die Diakonischen Werke in Rheinland-Pfalz, bundesweit einmalig, als Erste quasi ein virtuelles Diakonisches Werk gründeten und das zusammen mit der verfassten Kirche in einem Haus, um sichtbar zu machen, Diakonie und Kirche gehören zusammen. Das eine ist ohne das andere nicht denkbar. Ein Erfolgsrezept, dass Wolfgang Gern mit Vehemenz, Zielstrebigkeit und großer Geduld, mit herzlichen Umarmungen der anderen Diakonischen Werke und auch mit einer gewissen Portion Ironie voran-getrieben hat. Und wenn es auch zwischendrin mal hitzig hin und her ging, am Ende hatten sie den Wolfgang einfach gern, weil Wolfgang nun mal Wolfgang ist und er es auch gern hat, dass die anderen den Gern gern haben.

Wolfgang kommt gern zu Veranstaltungen, Sitzungen und Gremien, auch wenn er meist etwas später da sein kann, oder früher gehen muss. Dies hat auch etwas zu tun mit dem segensreichen Wirken von dir, lieber Wolfgang. Gern bewegst du dich auf dem gesellschaftspolitischen Parkett und gerne bist du dort auch gesehen. So sind Namen wie Zypries, Bruch, Malu Dreyer, Bouffier und andere aus deinem Mund häufig zu hören gewesen, wenn du gerade mal wieder einmal früher dich verabschieden musstest.

Doch nicht nur wegen der Politik auch wegen der Bundesebene, deiner Arbeit als Vorsitzender der Bundesarmutskonferenz, im Rahmen deines LIGA-Vorsitzes in Hessen. Aber auch, weil irgendeine gute Idee es lohnenswert machte, weitergedacht zu werden und man dazu einfach Menschen brauchte, die die Idee mittragen.

Du hast durch deine Präsenz, durch deine verbindliche Art und Weise, leidenschaftlich Ideen weiterzuentwickeln, für die Wohlfahrtsverbände in Rheinland-Pfalz vieles ermöglicht. Wir wurden und werden, auch dank deiner Art und Weise Sozialpolitik zu gestalten und einzufordern, ernst genommen und das ist nicht zu unterschätzen. Vieles würde ich dir, lieber Wolfgang gerne noch

erzählen. Von der Art und Weise wie dich die Rheinlandpfälzerinnen und Rheinlandpfälzer, so wie du bist schätzen. Gerne wünschen wir dir lieber Wolfgang, dass das was nun anbricht und auch etwas mit Rheinland-Pfalz zu tun hat, nämlich ein längerer Aufenthalt in Ruanda, dir und anderen zum Segen gereicht und dass alle, die weiterhin mit dir zusammen sind und die Neuen die hinzukommen, sagen: Wolfgang ist nun mal Wolfgang und darum haben wir den Gern, aufgrund seiner wunderbaren menschlichen, freundlichen und verbindlichen Art und Weise, gern. Und er hat es gern, dass wir den Gern gern haben. Bleib behütet und gesegnet, du und deine Frau und behalt uns gern in deinem Herzen.

Lieber Horst Rühl,

„Horst ist nun mal Horst“, das möchte ich heute noch nicht sagen, zumal es durchaus einen Horst gibt in der Bundespolitik für sich diesen Satz reklamiert. Aber als jemand der in Kurhessen-Waldeck beruflich seinen Weg gefunden hat, der aber auch Wurzeln in Rheinland-Pfalz in Mainz hat, freuen wir uns sehr, dass du nun künftig als Vorstandsvorsitzender der Diakonie Hessen auch in Rheinland-Pfalz tätig sein wirst und für die Diakonie Hessen Rheinland-Pfalz prägend mitgestalten wirst. Fühl dich genauso herzlich willkommen, wie wir Wolfgang Gern nun herzlich verabschieden. Wir freuen uns auf das Miteinander mit dir. Du hast eine sehr kollegiale, freundschaftliche und verbindliche Art im Umgang mit deinen Kolleginnen und Kollegen und den Mitarbeiter:innen. Daher glaube ich fest, dass auf einem guten Grund nun wachsen kann, was wachsen soll. Nämlich die Weiterentwicklung der sozialen Gerechtigkeit, bei der wir als Diakonie deutlich und unüberhörbar unsere Stimme erheben wollen. Dir, viel Glück und viel Segen. Uns ein gutes Miteinander. Gerne in Hessen. Manchmal aber natürlich auch auf der anderen Rheinseite in Mainz. Alles Gute, Gottes Segen für dich.“

---

### **Joachim Bertelmann, Aufsichtsratsvorsitzender der Diakonie Hessen**

Liebe Festgemeinde,

die Diakonie Hessen freut sich – und es ist eine Ehre für uns alle, dass Sie beide, Frau Ministerpräsidentin Malu Dreyer und Herr Ministerpräsident Volker Bouffier, für heute zugesagt haben. Als Vorsitzender des Aufsichtsrates möchte ich damit unterstreichen: Wir in der Diakonie, in den Kirchen und in der Zivilgesellschaft sind auf eine gute Kooperation mit Ihnen in den Landesregierungen angewiesen - gerade jetzt in der Flüchtlingsarbeit. Und wir sind dankbar für die gewachsene Zusammenarbeit.

Dass Sie beide gekommen sind - zusammen mit ihren diakonisch und karitativ engagierten und erfahrenen Ehepartnern, das freut uns ganz besonders. Und so begrüße ich zugleich Ursula Bouffier, die Schirmherrin des Müttergenesungswerkes in Hessen, und Klaus Jensen, den langjährigen Sozialstaatssekretär des Landes Rheinland-Pfalz, dem die Beschäftigung und Qualifizierung von Langzeitarbeitslosen immer am Herzen lagen. Da ein Stück des Landes Thüringen, der Kirchenkreis Schmalkalden, zur Diakonie Hessen gehört, begrüße ich unter uns den ehemaligen Kultusminister Thüringens, Professor Jens Goebel.

Die Runde unserer fünf Grußworte eröffnet jetzt Herr Ministerpräsident Volker Bouffier - auch Vorsitzender des Asylkonvents Hessen, in dem Dr. Gern die Fachgruppe Integration leitet.

Ihnen, liebe Frau Ministerpräsidentin Malu Dreyer, gratulieren wir zum erneuten Wahlerfolg in Rheinland-Pfalz. Sie sind der Diakonie und deren Zusammenwachsen seit langem verbunden, nicht zuletzt auch durch den Helmut-Simon-Diakoniepreis, den Sie tatkräftig unterstützen.

Die Diakonie Hessen ist Teil der großen diakonischen Familie, der Diakonie Deutschland. Und so freuen wir uns, dass Präsident Ulrich Lilie aus Berlin gekommen ist. Mit Überzeugung sagen wir: Diakonie ist Stimme der Stummen. Das wird vor allem greifbar in den hauptberuflichen Mitarbeitenden in den diakonischen Einrichtungen - fast eine halbe Million, abgesehen von der so großen Zahl an Ehrenamtlichen, von der Flüchtlingsarbeit bis zu den Diakoniestationen.

Nun haben die beiden Vorsitzenden der Liga der Freien Wohlfahrtspflege das Wort. Diözesancaritasdirektor Thomas Domnick ist Vorsitzender der hessischen Liga – und seit Jahren mit uns verbunden, ob in der Migrationsarbeit, in der Frage des Kinderschutzes oder in der Gründung der Ombudsstelle für Kinder- und Jugendrechte.

Unseren Reigen der Grußworte beschließt Landespfarrer Albrecht Bähr, der Liga-Vorsitzende in Rheinland-Pfalz. Ohne ihn ist die Arbeitsgemeinschaft der drei Diakonischen Werke Pfalz, Rheinland und Hessen nicht zu denken. Aber er steht eben auch für eine starke Liga in der Sozialpolitik, von der Pflegepolitik bis zur Jugendhilfe.

Lieber Dr. Gern, lieber Horst Rühl, Sie haben jetzt jeder eine Minute für ein Dankeswort - und dann begleitet uns die Orgel zum Ausgang und zum Empfang, auf den ich mich jetzt mit Ihnen freue.

---